

Mein Auslandstrimester an der Université de Montréal im WS 2014/15

Vorbereitung: Die Vorbereitung für meine Montréal-Abenteuer begann im Herbst, etwa ein Jahr bevor ich dann tatsächlich in den hohen Norden flog. Die positive Rückmeldung der Uni Graz erhielt ich im März. Allerdings gilt es dabei zu beachten, dass diese noch keine offizielle Zusage ist. Die UdeM ließ sich dann noch einige Zeit für die Entscheidung – und so erfuhr ich erst in der ersten Juniwoche, dass ich angenommen war. Da ich keine vollen 6 Monate in Montréal blieb, brauchte ich kein CAQ oder Ähnliches. Die Bestätigung für die Aufnahme (sowie mein Rückflugticket) waren bei der Einreise ausreichend.

Ich kam am 19. August in Montréal an, was für alle anderen Universitäten und Fakultäten sicherlich sinnvoll ist. Für Jus gilt das leider nicht, da die Faculté de Droit der UdeM eine Woche früher als alle anderen beginnt. Um also genug Zeit für die Wohnungssuche zu haben, wäre es sicherlich sinnvoll 2 Wochen vor Unibeginn in Montréal zu sein. Außerdem ist das auch die Zeit in der “interstude” die ersten Events für internationale Studierende organisiert, bei der man Stadt und andere internationale Studierende kennenlernt.

Wohnung: Was die Wohnungssuche anbelangt sind die beliebtesten Seiten kijiji und craigslist, wo ich auch meine Wohnung gefunden habe. Allerdings gibt es mittlerweile auch viele Facebook-Gruppen wie “International Roommates in Montréal”, die einem die Suche erleichtern.

Bei der Jagd auf die passende Wohnung gibt es eine goldene Regel: Vor dem Unterzeichnen sollte man unbedingt die Wohnung besichtigen, sonst kostet das Geld und Nerven, was ich leider aus erster Hand bestätigen kann.

Ein normaler Preis für ein Zimmer liegt zwischen 350 und 450CAD. Die üblichen Wohngebiete sind das Plateau und Côtes des Neiges. Am Plateau ist immer etwas los. Es ist ein lebendiges und junges Viertel. Côtes des Neiges liegt allerdings sehr Nahe an der Uni – und ins Zentrum braucht man nur etwa 30 Minuten. Generell kann man sagen, dass man in Montréal alles wichtige in dieser Zeit erreichen kann, da das U-Bahnsystem gut ausgebaut ist und die Busse immer pünktlich sind und sehr regelmäßig gehen.

Wenn die Wohnung nicht gleich frei ist und während der Zeit in der man sucht, kann ich jedem nur empfehlen über couchsurfing eine Zeit bei Einheimischen zu wohnen. Ich habe ganze 2 Wochen bei 2 Studenten gewohnt, die mich am Anfang extrem unterstützt haben und mit denen ich heute sehr gut befreundet bin.

Sprache: Montréal spricht Französisch. Englisch beherrscht allerdings auch fast jeder. Das québecer Akzent ist zu anfangs ein bisschen gewöhnungsbedürftig, aber nach 2 Wochen hatte ich, zumindest in den Kursen, keine Probleme mehr damit. Mit gutem B2-Französisch sind die Kurse locker zu bewältigen. Die meisten ProfessorInnen erlauben auch, dass man ihre Einheiten aufzeichnet und sind sehr verständnisvoll. Sollte es wirklich Probleme geben, kann man einen Antrag stellen, die Prüfungen auf Englisch zu schreiben.

Kurse: Wer mit unserem Programm an die UdeM geht, ist dort normalerweise im “baccalauréat Droit”, was bedeutet, dass man 5 Kurse belegen sollte, um das Semesterpensum zu erfüllen. Das ist auch wirklich machbar. In den Kursen ist es wirklich wichtig, möglichst immer anwesend zu sein, denn zur Prüfung kommt alles, was den Mund des Professors verlassen hat. Dementsprechend sitzt auch absolut jeder mit seinem Laptop im Kurs und schreibt mit oder nimmt das Gesagte auf.

Meine Kurswahl: Um die nötigen Kursbeschreibungen zu bekommen, musste ich die Professoren der Udem mit sehr viel Nachdruck bitten. Das hat mir allerdings auch sehr geholfen, weil mir so alles genauso anerkannt wurde, wie ich es mir vorgestellt hatte. Ich habe für den Vorausbescheid 7 Positionen ausgewählt, damit ich 2 Kurse streichen kann. Jeder Kurs besteht aus einer Teilleistung in der Mitte des Trimesters sowie am Ende, wobei Hausarbeiten oder Prüfungen geschrieben werden.

- Droit de l'union européenne: wurde mir anerkannt als FP Europarecht; Es war wirklich ausnehmend spannend, europäisches Recht aus einem außereuropäischen Blickwinkel erklärt zu bekommen.
- Propriété intellectuelle: anerkannt als Wahlpflichtkurs Unternehmensrecht; Sehr internationaler Kurs mit vielen praxisnahen Beispielen.
- Droit international de l'environnement: anerkannt als Pflichtfach für den 3. Abschnitt; Dieser Kurs war mir persönlich zu unjuristisch. Auch die Aufbereitung des Stoffs war wenig spannend.
- Droit pénal général 2: anerkannt als Pflichtfach Rechtsvergleichung; Ich habe diesen Kurs schlussendlich nicht belegt, weil mir der Professor gesagt hat, es mache wenig Sinn, da es ein Fortsetzungskurs ist.
- Droit international privé: anerkannt als Pflichtfach Privatrecht und Verfahren; Diesen Kurs habe ich abgewählt.
- Personnes physiques et famille: Wurde mir anerkannt als Pflichtfach Privatrecht und Verfahren;
- Droit de l'information et de la communication: Wurde mir anerkannt als Wahlfach Medienrecht; Dieser Kurs war nicht in der Liste der vorgegebenen Kurse, was kein Problem darstellte. Es wurde viel gesellschaftspolitisch diskutiert und wir mussten 2 Hausarbeiten verfassen. Der Kurs hatte zwar starken Québec-Bezug, war aber trotzdem auch für AustauschstudentInnen interessant.

Wetter: Das ist ein Thema das wohl jeden beschäftigt, der im Herbstsemester nach Kanada geht. Im August bis September ist es gleich warm wie bei uns zur selben Zeit. Mitte September beginnt der sogenannte "été indien". Die Temperaturen sind herbstlich, allerdings regnet es kaum und die Blätterfarben des québecer Herbst werden ihrem Ruf mehr als gerecht. Im November hat es dann das erste Mal geschneit, wobei die Temperaturen bis Mitte Dezember so ähnlich waren, wie bei uns in Jänner und Februar. Ende Dezember wird es dann kalt. Minus 10-15 Grad waren bei uns in etwa die Durchschnittstemperaturen. Allerdings ist die gefühlte Kälte weniger schlimm als bei uns und mit Skijacke und Co. hat uns die Kälte sicher nie den Spaß verdorben.

Krankheit: Viele AustauschstudentInnen ging es so wie mir und wir wurden quasi kollektiv im ersten Monat krank. Allerdings hatte zu diesem Zeitpunkt das Bei (Buro des étudiants internationaux) die Versicherungskarte noch nicht ausgegeben. Ich erhielt daher eine vorläufige Bestätigung mit der ich zur Universitätsärztin ging. Erst wollte sie diese nicht akzeptieren und ich sollte die Arztkosten vorläufig selbst bezahlen. Das ließ sich allerdings nach einer längeren Diskussion vermeiden. Was die Versicherung anbelangt, ist es weiters wichtig zu wissen, dass sie nicht für die Zähne gilt. (Zumindest in meinem Semester war dem so.)

Kosten: Die wichtigsten Fixkosten sind der Flug, der mich etwa 850 Euro gekostet hat. Die Carte Opus ist das Trimesterticket für Bus und U-Bahn und hat etwa 200 CAD gekostet. Ich würde auf jeden Fall empfehlen, das 4-Monatsticket kaufen. Was Obst und Gemüse anbelangt, ist "bonne boite, bonne bouffe" ein unglaublich gutes Angebot. Auch die Märkte haben meist viel bessere Preise, als métro (Supermarkt) und Co. Milchprodukte und Alkohol sind allerdings unfassbar teuer. Die Bücher kosten im Schnitt etwa zwischen 150 und 200 CAD, wobei ich um etwa 100 CAD weniger bezahlt habe, indem ich manche Gesetze einfach ausgedruckt habe und bei FAECUM einen Second Hand-Codex gekauft.

Reisen und Leben: Montréal ist eine Studentenstadt, die internationalste Stadt, die ich bisher gesehen habe. Fast jedes Land hat dort sein eigenes kleines Geschäft oder Viertel. (Wenn euch jemals das Heimweh packen sollte: 5 Minuten von der Uni entfernt befindet sich die Boucherie Atlantique, die österreichische Produkte verkauft.)

Im Sommer findet man bei jedem Stadtspaziergang ein anderes Straßenfestival. Am Sonntag versammelt sich die ganze Stadt für die Tams tams, ein großes Trommelfest, rund um den Montréal. Was Reisen anbelangt, konnte ich dank <http://www.interstude.com> und couchsurfing wirklich viel

sehen. Weiters kann man bei "Discount" günstig Autos mieten. Ich war auf einer Interstude-Reise nach Chicago, Toronto und habe die Niagara Falls gesehen. Mit Greyhound-Bussen und couchsurfing war ich in Boston und zu Silvester in New York. Wirklich empfehlenswert ist der Mont Tremblant im Herbst sowie der Parc de la Mauricie, den man mit dem Auto erreicht. Ich war in Tadoussac zum whale whatching, habe mit einer größeren Gruppe um Weihnachten ein chalet gemietet und war Hundeschlittenfahren. Auch Québec City ist eine wirklich bezaubernde und sehr europäische Stadt, die sicherlich eher einen Besuch Wert ist, als Ottawa. Weitere Reiseideen findet man auf der Seite der Clef des Champs.

Das schönste war allerdings sicherlich, Weihnachten und Silvester mit meinen Freunden in Québec zu verbringen, weshalb ich jedem wirklich nur ans Herz legen kann, über die Feiertage dort zu bleiben. Eine gute Zeit das Abenteuer zu beenden sind die erste und zweite Jännerwoche, da zu dieser Zeit die meisten nach Hause fahren und man so noch den richtigen kanadischen Winter erlebt.

Alles in Allem war meine Zeit in Montréal sicher eines meiner schönsten Abenteuer und ich kann jedem nur empfehlen, dort sein Aulandssemester zu machen. Der offizielle Slogan von Québec lautet nicht um Sonst: Québec, je me souviens.